

## **Predigt über Johannes 1,1-5.9-14.16**

Wir hören ein Lied, ein Gedicht, einen Hymnus:

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

2 Dasselbe war im Anfang bei Gott.

3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, wenn es in die Welt kommt«

10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht.

11 Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben,

13 die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

16 Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Liebe Gemeinde,

eben haben wir in poetischer Sprache ein Drama in drei Akten gehört. Doch bei diesem Drama sind wir nicht nur Zuschauer wie im Theater, sondern wir sind mittendrin im Geschehen.

Aber der Reihe nach - beginnen wir mit dem ersten Akt:

### *I. Der Hauptdarsteller tritt auf: „Das Wort wurde Fleisch“*

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“

„Im Anfang war das Wort“! Gott ist ein Gott, der redet, der spricht, der sich mitteilt. „Gott, der HERR, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Unser Gott kommt und schweigt nicht.“<sup>1</sup> Der Gott, an den wir glauben, ist kein Gott, der für sich bleibt. Er teilt sich mit, er tritt in Beziehung.

Und das tut er von Anfang an. Durch sein mächtiges Wort erschafft er die Welt und die Menschen.

„Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“

Gott ruft uns durch sein Wort ins Leben, weil er mit uns Menschen in Kontakt treten will. Er will mit uns in einer Beziehung leben.

Deshalb teilt er sich mit in seinem Wort. Er spricht zu seinem Volk durch Mose und die Propheten.

„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat.“<sup>2</sup>

Sein letztes, unüberbietbares und großes Wort spricht Gott zu uns durch seinen Sohn, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern. Das Wort, das von Anfang an bei Gott war, das Wort, das Gott selbst ist - dieses Wort Gottes wird Fleisch. Gottes Wort wird in Jesus Christus ein Mensch aus Fleisch und Blut. Das Wort, das im Anfang bei Gott war und durch das er die Welt gemacht hat, wird Mensch in Jesus. Deshalb geht das, was an Weihnachten geschah, die ganze Welt an. Sein endgültiges Wort, das Gott in seinem Sohn spricht, das spricht er zur gesamten Schöpfung. Und weil es die ganze Welt

---

<sup>1</sup> Psalm 50,1-3.

<sup>2</sup> Hebräer 1,1-2.

angeht, sagt Jesus nach seiner Auferstehung auch zu seinen Jüngern: „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker“.<sup>3</sup> Alle Welt soll sein Wort hören.

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“. Wenn Gott redet, dann sind das nicht nur leere Worte. Sein Wort hat Kraft, sein Wort hat macht, sein Wort wird Ereignis: „Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“<sup>4</sup> „Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.“<sup>5</sup>

„Das Wort wurde Fleisch“ - das bedeutet: Gott wird Mensch. Gott lässt sich in seinem Sohn anfassen und begreifen. In Jesus nimmt Gott teil an unserer hilflosen und vergänglichen Menschlichkeit. Gott wird Mensch. Er wird einer von uns.

Das ist der Auftritt des Hauptdarstellers im ersten Akt: „Das Wort wurde Fleisch“. Und der zweite Akt:

## II. Der Chor bezeugt: „Wir sahen seine Herrlichkeit“

Wie in einem antiken Drama tritt jetzt ein Chor auf die Bühne. Der Chor tritt auf und besingt das Wunder, dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde. Wer gehört zu diesem Chor? Es sind diejenigen, die dem irdischen Jesus begegnet sind, die ihm nachfolgten, die ihn gesehen und betrachtet haben. „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei.“<sup>6</sup> Was die Augenzeugen über das Leben, Sterben und Auferstehen von Jesus erzählten, das haben die Evangelisten wie Johannes aufgeschrieben und uns überliefert.

„Wir sahen seine Herrlichkeit“. Schon Mose hatte Gott gebeten: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“<sup>7</sup> Sein Wunsch wurde nur zum Teil erfüllt: Er durfte hinter Gott her sehen.<sup>8</sup> Nun, nachdem Gott in seinem Sohn Mensch wurde, geht der Wunsch in Erfüllung: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Deshalb sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Selig sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören. Viele Propheten und Gerechte haben begehrt, zu sehen, was ihr seht, und haben's nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben's nicht gehört.“<sup>9</sup> Die Jünger von Jesus haben ihn gesehen und gehört - ihn, das ewige Wort Gottes, das an Weihnachten Fleisch wurde. Und die Zeugen der Menschwerdung Gottes geben dieses Wunder an uns weiter.

Und dann schließt sich dieser Chor der Zeugen mit der Gemeinde zusammen, also auch mit uns: „Von seiner Fülle haben *wir alle* genommen Gnade um Gnade.“ Der Chor schließt sich hier mit allen zusammen, welche die Botschaft von Jesus Christus lesen und hören. Denn alle, die diesen Worten Glauben schenken, empfangen von Jesus die Fülle der Gnade Gottes und dürfen seine geliebten Kinder sein.

Und damit beginnt schon der dritte Akt, in dem dann wir ins Spiel kommen:

---

<sup>3</sup> Matthäus 28,19 (Luther 1984).

<sup>4</sup> 1. Mose / Genesis 1,3.

<sup>5</sup> Psalm 33,9.

<sup>6</sup> 1. Johannes 1,1-4.

<sup>7</sup> 2. Mose / Exodus 33,18.

<sup>8</sup> 2. Mose / Exodus 33,23.

<sup>9</sup> Matthäus 13,16-17.

### *III. Die Zuschauer spielen mit: „die an seinen Namen glauben“*

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben“. Alle, die an Jesus Christus glauben, werden Kinder Gottes. Wir bleiben nicht nur unbeteiligte Zuschauer. Dass Gottes Wort in Jesus Fleisch wird, das geht uns alle an!

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben“. Hier wird nicht ein Vorgang in der Vergangenheit beschrieben, sondern die Gegenwart: Die Zusage, Kinder Gottes sein zu dürfen, sie gilt „denen, die an seinen Namen glauben“. Nicht nur diejenigen, die dem irdischen Jesus nachfolgten, werden Kinder Gottes. Kinder Gottes werden alle, die danach und bis heute an Jesus Christus glauben. Denn sie glauben an Jesus, in dessen Namen das Heil und die Rettung liegt. Die Gegenwart, auch unsere Gegenwart ist hier mit eingeschlossen. Hier geht es nicht mehr zu wie im Theater, wo die Zuschauer auf ihren Stühlen sitzen und interessiert das Geschehen verfolgen. Die Zuschauer spielen mit.

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ Alle, die im Glauben das Wort Gottes aufnehmen, das er in Jesus sprach, werden Kinder Gottes. Wenn Menschen Jesus aufnehmen, sind sie dabei nicht die Aktiven. Sie sind Empfangende. Im Glauben strecken sie ihre leeren Hände Gott entgegen - und empfangen das Leben, das ewige Leben, das er ihnen in Jesus schenkt.

Die Zuschauer spielen mit: „die an seinen Namen glauben“. Nachher können wir das ganz praktisch und leibhaftig tun. Wir bleiben nicht Zuschauer, sondern kommen nach vorne zur „Bühne“, zum Altar. Wir strecken Jesus unsere leeren Hände entgegen. Im Glauben empfangen wir die Vergebung und das ewige Leben, das Jesus uns schenkt im Brot und im Kelch. Wir hören das Wort nicht nur mit den Ohren, wir nehmen es nicht nur mit dem Verstand auf. Viel mehr: Im Brot und im Kelch dürfen wir „schmecken und sehen, wie freundlich der HERR ist.“<sup>10</sup> Wir brauchen nichts weiter zu tun, als im Glauben zu sagen: „Danke, Jesus.“ Amen.

---

<sup>10</sup> Vgl. Psalm 34,9.